

Seniorinnen und Senioren des Augustinums besuchen am 29.10.2008 das Goethe-Gymnasium

Wie war das Leben damals? Das ist eine Frage, die wir, Schülerinnen des Pädagogik-Leistungskurses der Jahrgangsstufe 13, uns oftmals stellen. Es fehlt meist die Vorstellungskraft und nicht das Interesse der Schüler, um sich mit den Lebensbedingungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts intensiver auseinanderzusetzen. Sich die normalste Sache der Welt, Schule, während einer so schrecklichen und zerstörenden Zeit wie dem zweiten Weltkrieg vorzustellen, fällt schwer.

An diesem Mittwoch Nachmittag kamen nun Jung und Alt zusammen, bereicherten ihr Wissen und hatten endlich eine Möglichkeit, sich etwas besser vorstellen zu können, wie Schule für die jeweils andere Generation ist bzw. war. Persönliche Geschichten, Impressionen und unzählige Fragen wurden ausgetauscht und machten diesen Nachmittag zu einem ganz besonderen und sehr interessanten Tag. Man bekommt nicht oft die Chance, von Zeitzeugen zu erfahren, was das Leben damals bestimmte, was Familien in dieser Zeit erleben mussten.

Der Nachmittag begann für die einen mit sentimentalischen Erinnerungen, für die anderen mit Vergnüglichem. Herr Ständeke, unser Schulleiter, zeigte einigen der ehemaligen Schüler des Goethe-Gymnasiums nach einer bewegenden und humorvollen Rede ihre Abiturklausuren, die sie vor über 50 Jahren geschrieben hatten. Natürlich war es ein schönes Erlebnis nach so langen Jahren etwas Greifbares aus der Vergangenheit zu bekommen, für die Enkelgeneration war es interessant aber auch lustig etwas über Abituraufgaben aus dieser Zeit zu erfahren, die nur wenig Ähnlichkeiten mit heutigen Klausuren aufwiesen. Heute kann man sich eine solche Abiturklausur nicht mehr vorstellen, wie vieles, was aus der Vergangenheit, aus einer Zeit, in der wir noch nicht lebten, stammt. Eines der für uns am ungewöhnlichsten erscheinenden Fächer, die damals unterrichtet wurden, ist zum Beispiel das Fach „Nähen“ aber auch Hauswirtschaft. Gerade für Mädchen waren diese Fächer nahezu unumgänglich, sie ermöglichten am Ende ihrer Schulzeit dann das so genannte „Puddingabitur“.

Besonders bedrückend war die Erzählung einer älteren Dame über ihren Schulweg. Schon morgens musste man mit Bomben- und Fliegeralarm rechnen und sich dann in Bunkern oder Straßengräben in Sicherheit bringen. Die Angst begleitete sie auf jedem Schulweg. Heutzutage denken wir daran, pünktlich den Bus zu bekommen, rechtzeitig in der Schule zu sein und nicht daran überhaupt dort anzukommen. Die Umstände haben sich enorm verändert, zum Glück.

Zum Teil fiel es uns Schülern schwer Fragen an die Senioren zu stellen, denn es bestand die Unsicherheit taktlos zu wirken oder eine bestimmte Grenze zu überschreiten. Jedoch merkten wir schnell, dass die Damen und

Herren unseren Fragen gegenüber sehr offen waren und sie gerne und auch sehr persönlich beantworten. Auch wir wurden zu unseren Erfahrungen mit großem Interesse befragt, die Senioren wollten alles über unsere Schulzeit und auch unsere Zukunftspläne erfahren. Zu merken, dass auch von der anderen Seite solch ein großes Interesse besteht, war einfach schön.

An diesem Tag wurden Vorurteile aus dem Weg geräumt. Uns wurde deutlich, dass beide Generationen den jeweils anderen Erfahrungen und Erlebnissen alles andere als gleichgültig gegenüber stehen. Man kennt ja den berühmten Satz „Früher war alles anders!“. Viele ältere Menschen glauben, dass Jugendliche diesen Satz einfach nicht mehr hören können, doch bei diesem Gespräch wurde dieser Eindruck korrigiert.

Alles in allem war dieser Nachmittag sehr aufschlussreich und interessant für uns alle. Wir haben neue Erfahrungen gesammelt und können uns die damalige Situation nun besser vorstellen. Hoffentlich geht es den Damen und Herren vom Augustinum genauso, wir hoffen, dass auch sie sich vorstellen können, wie wir Schule erleben und was sich alles verändert hat.

Unserer Meinung nach sollten sich viel mehr Jugendliche mit den älteren Generationen beschäftigen, sich mit ihnen zusammensetzen und reden, denn dies war eine wirklich einmalige und tolle Erfahrung. Man kann von so einem Austausch nur profitieren, so wie wir es getan haben. Dieses Zusammentreffen war ein sehr interessantes und gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, bei dem alle viel Spaß hatten.

Lisa Trimborn
Julia Müller